

OK Orchideen urier Ausgabe Juli/Aug. 4/20

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft



Cordiallis bothros

Foto: Prof. Mag. Robert Müntz

Faszination Regenwald

Liebe Mitglieder!

Das Vereinsleben liegt derzeit still. Da wir nicht sagen können, wann es mit den Treffen weitergeht, bitten wir alle Landesleiter, ihre Homepage aktuell zu halten.

Die Mitglieder bitten wir, sich aktuell über die Homepage oder die Vorstände der Landesgruppen zu informieren.

Die Landesgruppe NÖ/BGLD hat nun auch das Sommerfest (geplant war der 19. Juli) verschoben. Der zusätzliche Termin am 4. September bleibt, jedoch ohne Vortrag, dafür mit Pflanzentausch. Die im März abgesagte Mitgliederversammlung ist nun für den 25. September geplant, die Tagesordnung bleibt unverändert.

Die Landesgruppe Wien musste nun auch die geplante Einladung von Frau Niessen aus Kolumbien für September absagen, da hier längerfristige Vorbereitungen für eine Reise und Pflanzenimport notwendig gewesen wären.

Die Kärntner Gruppe möchte die Sommerparty samt einem Vereinsabend im Juli nachholen. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Heftes steht der Termin jedoch noch nicht fest.

Wir hoffen doch alle, dass wir nach der Sommerpause wieder die Treffen zu den gewohnten Terminen abhalten können.

Die positive Nachricht: Der vorliegende Orchideenkurier hat nun 28 Seiten und bietet einmaligen Lesestoff.

Die Veranstaltungen und Termine auf den letzten Seiten bitte kritisch zu betrachten, und die Termine immer kurz vorher nochmal hinterfragen.

DI Werner Blahsl



ÖSTERR. ORCHIDEEN- GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT

Herbert Lukasch, 0660/91 24 791,
h.lukasch@orchideen.at

VIZEPRÄSIDENT/IN

Elisabeth Hihn, 0664/555 19 45,
service@orchideen.at
Erich Orelt, 07221/730 68,
orelt@aon.at
Christopher Panhölzl, 0677/625 06 295,
cpanhoelzl@gmail.com

SCHRIFTFÜHRERIN

Erika Tabojer, 2601 Sollenau,
Birkengasse 3, Tel.: 02628/472 09,
office@orchideen.at

KASSIER

Herbert Lukasch (Kontakt siehe oben)

MITGLIEDERSERVICE

Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20,
9560 Feldkirchen, Tel.: 0664/555 19 45,
service@orchideen.at

SONSTIGE KONTAKTE:

MITGLIEDERSERVICE WIEN

Bei Anfragen wenden Sie sich bitte an
Elisabeth Mejstrik
wog.mitgliederservice@gmail.com

REDAKTION OK

Werner Blahsl, 2544 Leobersdorf,
Goethegasse 6
orchideenkurier@orchideen.at

Weitere Kontaktadressen

finden Sie bei der Programmvorschau
am Ende des Heftes

WWW.ORCHIDEEN.AT

**Redaktionsschluss für Heft 5/20
31. Juli 2020**

Faszination Regenwald



Regenwald in Costa Rica



Prof. Mag. Robert Müntz, Hauptstraße 4, 7000 Eisenstadt

Der Autor ist Pharmazeut in der vierten Generation und Arzneimittelhersteller in einer Firma zur Herstellung von homöopathischen Arzneien. Er widmet sich seit 30 Jahren dem Erhalt und der Erweiterung des Arzneimittelschatzes in der Komplementärmedizin. In Costa Rica errichtete er ein Reservat zum Erhalt der Artenvielfalt in Flora und Fauna. Aktuelles Projekt ist eine Bestandsaufnahme der Orchideen des 150 ha großen Areals, für das Interessenten gesucht werden.

Fotos vom Verfasser, wenn nicht anders angegeben.

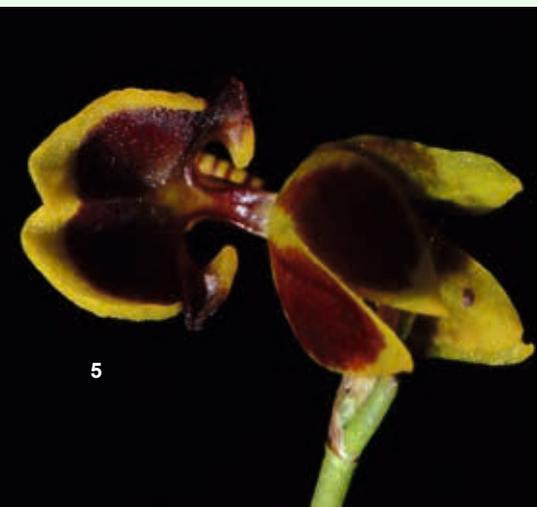
Kontakt: robert.muentz@remedia.at

Meine zahlreichen Reisen der vergangenen 30 Jahre in Regenwälder haben in mir früh eine Leidenschaft geweckt: die Natur hautnah zu spüren, fernab der Zivilisation und den damit verbundenen Strukturen, zu staunen, welche Farbpracht und Artenvielfalt der Urwald birgt, und nicht zuletzt das noch immer wache Verlangen, Abenteuer oder zumindest Unbekanntes zu erleben.

In Brasilien erfuhr ich meine Urwald-Initiierung, als ich wie Fitz Caraldo mit einem kleinen Schoner

den Rio Negro flussaufwärts fuhr, allein mit dem Kapitän und dessen Frau. Ich war fasziniert von den gewaltigen Dimensionen des Amazonas, den Farben, Gerüchen, dem Wesen der Menschen und den Regengüssen, die an einen geöffneten Wasserhahn erinnerten.

In den folgenden Jahren bereiste ich gemeinsam mit meinem Freund Manfred Völker viele entlegene Winkel unserer Welt, ob nun Papua-Neuguinea, Madagaskar oder das gesamte Amazonasgebiet.





Diese Unternehmungen blieben manchmal nicht ohne gesundheitliche Folgen:

Bei den Yanomamis am Cassiquiare handelte ich mir eine Hepatitis-B-Infektion ein, am Orinoko einen Hitzeschlag mit Borrelioseschub und in Borneo eine Gasbrandinfektion einer Schnittwunde, verursacht von einer unachtsam geöffneten Bierflasche.

Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Thema Flora des Regenwaldes stieß ich auf das riesige Wissensgebiet der Orchideen. Meine Leidenschaft des Regenwaldbereisens begann mit einem Buch, das die Zeit der Orchideenjäger aus dem vorigen Jahrhundert auf höchst spannende Weise beschreibt – Richter (1975). Dieses Buch beinhaltet mehr als nur deren Suche nach den begehrten Pflanzen in menschenleeren Gebieten des Regenwaldes – vielfach unter gefährlichen Bedingungen. Es hatte etwas Packendes an sich, so wie ein guter Krimi.

In den folgenden Jahren blieb mir die Begeisterung zu den Orchideen erhalten, und ich versuchte auf

1. *Epidendrum eburneum*
2. *Restrepia muscifera*
3. *Phragmipedium longifolium*
4. *Pleurothallis crescentilabia*
5. *Sigmatostalix guatemalensis* (*Oncidium poikilostalix*)
6. *Sobralia kerryae*
7. *Mormodes buccinator*
8. *Mormodes spec.*

verschiedenen Wegen, mich mit dem Thema auseinander zu setzen. So probierte ich im Apothekenlabor die geschlechtliche Vermehrung mit selbst angefertigten Nährböden, hatte damit aber wenig Erfolg, offensichtlich wegen meines ungeduldigen Vorgehens.

Ich besuchte botanische Gärten und Orchideenzüchter und führte auch auf Wunsch des Kanadiers Lou Klein eine Reihe von Orchideen in den Arzneischatz der Homöopathie ein. Klein (2014):

Aerangis distincta, Anacamptis pyramidalis, Arundina graminifolia, Bletilla striata, Brassavola nodosa, Calypso bulbosa, Camaridium densum, Cochleanthes discolor, Coeloglossum viride, Coelogyne pandurata, Corallorrhiza odontorhiza, Cymbidium devonianum Paxton, Cypripedium acaule, Cypripedium parviflorum var. pubescens, Cypripedium reginae, Cyrtopodium punctatum, Dactylorhiza fuchsii, Dactylorhiza maculata, Dactylorhiza majalis, Dactylorhiza praetermissa, Dendrobium lasianthera, Dendrobium tetragonum var. giganteum, Dipodium punctatum, Disa uniflora, Dyakia hendersoniana, Encyclia cochleata, Eulophia angolensis, Gongora quinquenervis, Goodyera pubescens, Gymnadenia conopsea, Liparis viridiflora, Lycaste aromatica, Malleola dentifera, Maxillaria uncatata, Oncidium cebolleta, Oncidium ornithorhynchum, Orchis mascula, Orchis militaris, Orchis simia, Phalaenopsis gigantea, Pleione bulbocodioides, Pleurothallis lanceana, Psychopsis kalii, Spiranthes autumnalis, Thelychiton speciosum, Trichoceros antennifer, Vanilla planifolia, Zygopetalum maculatum.



Der Regenwald in Costa Rica

In der Folge vergingen mehrere Jahre, ohne dass sich an meinem Thema Orchideen Wesentliches getan hätte. Erst vor wenigen Jahren hat die Zeit ein Ende gefunden, in der ich planlos die Regenwälder bereiste, 2013 hatte ich meinen Platz gefunden:

Anlässlich einer Reise mit meinen beiden Töchtern Stephanie und Magdalena durch Costa Rica hatte ich ein Stück Land im Zentrum Costa Ricas gefunden. Es wurde zum Fokus meiner Begeisterung, ich hatte mich darin verliebt und mich kurzerhand entschlossen, da meine Zelte aufzuschlagen und ein Reservat zu gründen. Einen wirtschaftlichen Hintergrund hat das Projekt des Reservates sicherlich nicht, es soll primär der Forschung und dem Schutz des Regenwaldes dienen.

Nun bin ich in der glücklichen Lage, im Zentrum Costa Ricas in nächster Nähe des Vulkans Turrialba im Verlauf mehrerer Jahre Land erworben zu haben und ein Basislager für Unternehmungen im Primärwald der Umgebung zu besitzen. Im Moment der Entscheidung, hier eine Bleibe zu suchen, hatte ich keine Vision, zu welchem Zweck dies geschehen kann, mein Herz und mein Bauch sagten mir aber, dass jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, sich hier niederzulassen.

Costa Rica ist nicht nur wegen seines unglaublichen Artenreichtums ein interessantes Land, es ist auch politisch stabil und weist eine sehr gute Infrastruktur im Sozialsystem auf.

Es gab hier nie Kriegshandlungen (ausgenommen der Bürgerkrieg als Ende der Diktatur 1948), und die Schutzaufgaben des Landes werden von der Polizei erfüllt, es gibt kein

9. *Maxilariella spilotantha*

10. *Acianthera cogniauxiana* (*Pleurothallis cogniauxiana*)

11. *Pleurothallis cardiothallis*

Reserva Biologica Guaitil



Militär. Seit den siebziger Jahren führt Costa Rica eine sehr konsequente Politik zum Schutz der Naturressourcen aus, die sich als weltweit einzigartig und sehr erfolgreich erweist. So gab es ursprünglich Kopfgeld für jede erlegte Schlange, was aber bald zu einer explosionsartigen Vermehrung von Ratten geführt hat. Eine weise Entscheidung der Politik war, das Kopfgeld zu Gunsten von gratis ausgegebenen Gummistiefeln zu streichen, was bald das Problem der Schädlingsbekämpfung auflöste.

Reserva Biologica Guaitil SA

Mein Areal liegt unmittelbar an der Grenze zum Nationalpark Tapanti, der selbst wieder an weitere Nationalparks anschließt, die in der Folge bis nach Südamerika eine zusammenhängende Einheit bilden.

Nach und nach erwarb ich aneinander grenzende Primärwaldstücke und kann nunmehr über 150 ha zusammenhängendes Land verfügen. Es ist fast ausschließlich Primärwald und bestens für Feldstudien geeignet, aber auch zum Ausspannen finden sich Möglichkeiten. Ich kaufte die Flächen fast durchwegs von Bauern, die geringe Rodungen für die Nutzung durch ihre Rinder durchgeführt hatten.

Um den Waldbestand auf den Weideflächen wieder herzustellen, habe ich 1600 Jungbäume auf diesen freien Flächen ausgepflanzt. Sie wurden vom staatlichen Energieversorgungsbetreiber ICE gratis zur Verfügung gestellt. Die Energiegewinnung erfolgt in Costa Rica zu einem Großteil durch Wasserkraft, die einen bekannt negativen Einfluss auf die Ökologie hat. Aus diesem Motiv heraus unterstützt ICE die Nachpflanzungen durch kostenlose Beratungen und Lieferung von Schösslingen.

Nach dem Kauf gründete ich die Firma „Reserva Biologica Guaitil SA“, deren Zweck das Studium von Pflanzen- und Tierwelt sowie des Erhalts der Ökologie hat. Das Gelände liegt in einer Höhe von 1200 bis 1800 m, was zahlreiche Nebel- und Regentage mit sich bringt. Die Höhe ist natürlich mit kühlen Temperaturen verbunden, die sich vor allem nachts bemerkbar machen. Eine sehr angenehme Folge davon ist aber auch die äußerst geringe Belästigung durch Stechmücken, auch die berüchtigte Chikungunya-Virus-Erkrankung tritt hier praktisch nie auf.

Das von mir entwickelte Repellent Amazonas-Gelsen-spray organic® in seiner dritten Version ist mit dem ätherischen Öl des Lemon-Eukalyptusbaumes



12



13



14



15

- 12. Flussüberquerung im Regenwald
- 13. Vogelspinne,
Foto: U. Benninghoven
- 14. Epidendrum goniorhachis
- 15. Buschmeister
(Lachesis muta)
- 16. Tropischer Regenwald in Costa Rica
- 17. Humbertos Schlangengebiss



16

ein wirksamer Schutz in den warmen Jahreszeiten, wenn sich trotz der Höhe Moskitos zeigen. Bei ausgedehnten Urwaldgängen mit der Absicht, zu filmen oder fotografieren, ist es ratsam, neben langärmeligem Hemd auch ein Moskitospray anzuwenden, da direkt im Wald immer eine nennenswerte Insektenpopulation existiert.

Repellent Gelsenspray – der Handelsname kann beim Autor oder bei der Redaktion erfragt werden.

Bei meinen Märschen durch den Regenwald durfte ich ein paar Regeln kennen lernen, die mitunter das Leben (Überleben) erleichtern. So ist es hilfreich, Gamaschen über den Gummistiefeln zu tragen, die auf Schlangenbisse getestet sind. Einer meiner



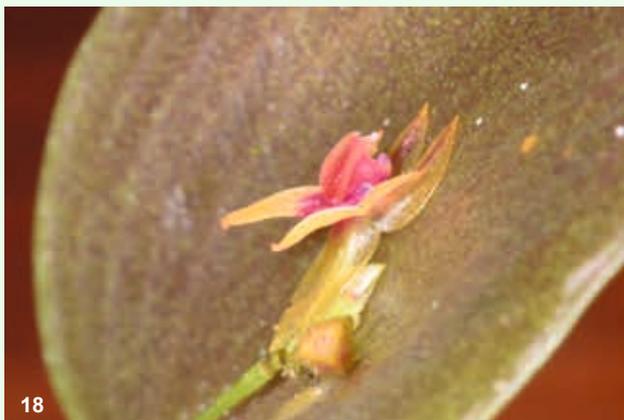
17

lokalen Arbeiter wurde – leider hatte er damals noch keinen derartigen Schutz – von einer Fer de lance (*Bothrops asper*) gebissen, obwohl er sehr viel Erfahrung im Urwald hat, und musste für 3 Wochen ins Spital.

Die Schlangenpopulation in unbesiedelten Gebieten ist erstaunlich dicht, und man sollte mit dem Thema gut umzugehen wissen, um auch entspannt die Natur genießen zu können.

Ein kleiner Teil in Guaitil – es wird „Iland“ genannt – ist auffallend dicht von Schlangen besiedelt, so dass die Arbeiter dort ungern die Reinigung der Wege erledigten. Ich fasste den Entschluss, dort keine Arbeiten mehr durchführen zu lassen, sondern das Areal ganz den Schlangen zu überlassen. Ich fühle mich auf Guaitil als Gast, und ebenso respektvoll sollte man sich auch verhalten.

Natürlich gibt es den Aspekt der Schlangen beim Sammeln von Orchideen zu bedenken, in Costa Rica gibt es zahlreiche Giftschlangen wie die Eyelash-Viper, den Buschmeister (*Lachesis muta*), vor allem aber die *Bothrops asper*, eine Lanzenotter, die Ursache für die meisten Zwischenfälle ist. Bissunfälle



durch sie sind ernst zu nehmen und machen einen Spitalsaufenthalt unbedingt erforderlich. Wenn innerhalb von 6 Stunden nach dem Biss ärztliche Behandlung erfolgt, ist die Prognose sehr gut.

Den Aussagen mancher Websites, denen zufolge die Fer de Lance in Costa Rica nur in Küstennähe anzutreffen sei, ist kein Glaube zu schenken, wie ich oft auf Guaitil feststellen konnte.

Ich selbst traf vor kurzem eine Fer de Lance an, die vor mir direkt auf dem Weg lag und offenbar schlief. Sie fiel mir nur deshalb auf, weil ich mit der Filmkamera unterwegs war und an einer Stelle stoppte, wo merkwürdig schrilles Vogelgezwitscher zu hören war. Ich hielt für einige Minuten an, um die Vogelstimmen mit meinem Recorder aufzunehmen, und hatte so Zeit, mich umzusehen. Dabei erblickte ich rein zufällig die Schlange mit etwa zwei Meter Länge vor mir. Diese Gelegenheit ließ ich mir nicht nehmen, und ich holte von der Basisstation die Utensilien, um sie zu fangen, und transportierte sie zum Melken nach Hause. Natürlich ließ ich sie – anders als es Arbeiter auf Guaitil gewohnt sind – am nächsten Tag wieder frei. Die Arbeiter der Umgebung denken mehr an die Sicherheit ihrer Familien und töten Schlangen meist unmittelbar, wenn sie sie antreffen.

18. *Lepanthes mystax*

19. *Brassia spec.*

20. *Lepanthes fulgens*

21. Transport von herabgefallenen Orchideen zur Basisstation

Foto: U. Benninghoven



21

Das Übernachten im Regenwald

In Summe habe ich bei meinen Reisen in den Regenwald deutlich mehr als ein Jahr die Nacht in der Hängematte zugebracht. Diese waren immer mit lebhaften Träumen verbunden, da man praktisch mit der Sonne schlafen geht.

So war es auch bald in Costa Rica so, dass ich im Wald in der Hängematte übernachtete, geschützt durch eine Regenplane aus Plastik, also ein denkbar einfaches Lager mit hautnaheem Kontakt zur Natur. Es war für mich interessant festzustellen, dass diese Art der Übernachtung bei der örtlichen Bevölkerung einfach nicht üblich ist, anders als in Brasilien, Peru, Venezuela, wo die Hängematte einen zentralen Platz im Tagesablauf hat. In der Zwischenzeit jedoch haben sich die Vorteile einer Hängematte herumgesprochen, und es finden sich mehr und mehr Begeisterte aus der Umgebung Guaitils, die mit mir schaukelnd den nächtlichen Geräuschen lauschen und vor Kälte zitternd auf den Morgen hoffen.

Der Einbruch der Dunkelheit erfolgt ja ziemlich früh am Tag und sehr rasch. Dies führt dazu, dass man gerne bald zu Bett gehen möchte, nicht zuletzt wegen der meist strapaziösen Gänge durch den Wald.

Wenn man nun mit Rucksack bewaffnet auf ein Außencamp in 1800 m Höhe wandert, liegt man sehr bald nach Einbruch der Dunkelheit in der Hängematte und döst vor sich hin. In kalten, feuchten Nächten kann es dann schon mal passieren, dass man schon vor Mitternacht im Camp aufwacht und friierend auf den Sonnenaufgang hofft. Sehr beeindruckend war eine Übernachtung auf 1750 m, bei der meine Gäste bis auf unseren Führer in der Hängematte übernachteten, der Führer selbst aber am Boden in Plastikfolie eingewickelt die Nacht zubrachte und dabei offensichtlich noch immer guter Laune war.

Suche nach Orchideen

Der enorme Reichtum an Orchideen Costa Ricas ist beim Bewandern der Waldgebiete keineswegs



22. *Oncidium cariniferum*

auf Anhieb erkennbar. Man muss schon sehr genau auf die Pflanzen achten, vielleicht braucht man ähnlich wie beim Pilzesuchen einen geschulten Blick, sie aufzuspüren. Mehrmals ist es mir schon passiert, an Stellen im Wald mit blühenden Orchideen vorbei zu kommen, ohne sie wahrzunehmen, erst mein Führer hat mich auf sie aufmerksam gemacht. Die unterschiedliche Größe, die manchmal unscheinbare Farbe der Blüte, der oft sehr ausgesetzte Standort der Epiphyten – all das führt dazu, dass sich Orchideen unserem Blick entziehen. Das für mich Faszinierende an den Orchideen ist deren Vielfalt in Geruch, Größe und Farbe: Sie können betörenden Geruch haben, dann wieder extrem stinken, ich habe Blütenstände angetroffen, die mehrere Meter lang waren und ebenso Miniaturorchideen, deren Blüte mit dem freien Auge kaum sichtbar war. Das für mich so Faszinierende an den Orchideen ist aber vielfach deren Ähnlichkeit der Blüte mit dem Mensch oder menschähnlichen Geschöpfen: Sie erinnern an Gesichter, Gliedmaßen, aber auch an Geschlechtsorgane.

Bei meinen zahlreichen Wanderungen durch den Wald des Reservats finde ich immer wieder abgebrochene Äste oder umgestürzte Bäume, auf denen Orchideen festgewachsen sind. Sofern sie nicht zu groß sind, nehme ich sie dann immer mit und pflanze sie in der unmittelbaren Umgebung der Basisstation von Reserva Biologica Guaitil an. Das hat den enormen Vorteil, sie bequem im Jahreskreis in ihrem Wachstumsverhalten studieren zu können und regelmäßig in voller Blüte stehende Orchideen für die



23. *Erycina crista-galli*

Fotodokumentation vorzufinden. Selbstverständlich nehme ich keine Exemplare von den Bäumen ab, sondern sammle ausschließlich jene, die auf abgebrochenen Ästen am Weg zu finden sind.

In dem Gebiet von Reserva Biologica Guaitil gibt es eine etwa hundert Meter hohe Steilwand, die bis auf 1750 m hochragt. Ich habe bei einem meiner ersten Aufenthalte versucht, mich mittels Hüftgurt, Prusik-Klemmen und Seil abzuseilen. Dies war für mich eine besonders spannende Idee, da ich eine Fülle von Venusshuhorchideen (*Phragmipedium longifolium*) hier – und nur hier – entdeckte.

Sie standen in voller Blüte, und ich hatte vor, sie beim Abseilen zu fotografieren. Nun, nach einem unglaublich beschwerlichen Aufstieg stand ich also mit meiner Ausrüstung ganz oben an der Steilwandkante mitten im Urwald und überlegte, wo ich die Ankerpunkte des Seiles finden könnte. Ein sechster Sinn ließ mich aber vor dem Abseilen noch prüfen, ob denn das Seil genug lang wäre. Ich seilte mich ein paar Meter ab und versuchte, von da aus das Ende des Seiles auszumachen. Von meinem Standort aus konnte ich es nicht sehen, und ich entschloss mich, trotz der umfangreichen Vorbereitungen die Abseilaktion abzusagen, es war mir zu unsicher. Später schätzte ich mich sehr glücklich und erkannte meine Bauchentscheidung damals als richtig, denn Messungen ergaben eine Höhe der Steilwand von 108 m, das Seil hatte eine Länge von 100 m. In der Wand zu hängen und erst 8–10 m unter sich festen Boden zu wissen, hat wenig Charme.



24

24. Abseilen zu einem Wasserfall

Foto: U. Benninghoven

Grundsätzlich muss man auch sagen, dass im Urwald das Klettern auch aus ganz anderen Gründen gefährlich sein kann. So ist es nicht auszuschließen, dass sich in einer Felswand ein Nest von Erdwespen befindet. Wenn man sie beim Abseilen stört, muss man unbedingt alle Öffnungen der Bekleidung schließen können, und das sofort. Das Mitführen eines Imkerhutes ist dabei sehr zu empfehlen, ebenso wie dicht schließende Handschuhe und Hosenabschlüsse.

Es macht ja wenig Sinn, das Seil mit einem Messer zu durchschneiden, um den Wespen davon zu kommen, sollte man sie irrtümlich aufgescheucht und mit der Bekleidung nicht vorgesorgt haben.

Natürlich sollte man auch an die Anwesenheit von Schlangen denken, wobei diese eher beim flacheren Einstieg oder am Fuß einer Kletterwand zu erwarten sind.

Bestandsaufnahme der Orchideen auf Guaitil

In der Zwischenzeit habe ich zirka 80 Orchideen dokumentiert und habe den Versuch angestellt, sie

taxonomisch zu beschreiben. Sehr rasch durfte ich aber feststellen, dass dies ein schwieriges Unterfangen ist und ohne spezielle Fachkenntnis kaum zu bewerkstelligen ist. Nun bin ich als Laie in der Taxonomie auf der Suche nach Interessenten, die sich mit mir gemeinsam der Orchideenvielfalt Guaitils annehmen und eine Bestandsaufnahme erstellen wollen. Ich bin davon überzeugt, dass sicherlich mindestens 200 Arten zu finden sind, eine abschließende Publikation wäre das Ziel des Projektes.

Interessierte mögen sich bitte an mich wenden, um nähere Details zum Projekt zu erfahren. Natürlich ist auch ein Besuch des Reservates möglich, und wenn man mit einfachen Bedingungen hinsichtlich Unterkunft zurechtkommt, kann man da auch gerne uneingeschränkt Zeit mit dem Orchideenstudium zubringen.

Quelle: Die Orchidee, Jahrgang 69(6) 2018



Blick in das tiefergelegene Glashaus

Oncidium sphacelatum Lindl.

Leo Weitgasser, Wiener Neustadt



Pseudobulben des Epiphyten 10–15 cm lang, 2,5–3,5 cm breit, im Umriss annähernd länglich, zusammengepresst, mit scharfen Kanten an den Seiten. Blätter 37–60 cm lang, 2–3,5 cm breit, linealisch-riemenfö-

rmig, halb aufrecht, steif, vorn spitz.

Blütenstand 100–180 cm lang, rispig, vielblütig; Äste zahlreich, halb aufrecht, kurz; Brakteen 2,5 cm lang, dreieckig. Blüten verhältnismäßig klein, 3 cm breit, leuchtend gefärbt: Sepalen und Petalen dunkelkastanienbraun, mit gelben Querstreifen; Lippe goldgelb, vor der Schwiele mit rotbraunen Streifen; Schwiele weiß, mit orangegelben Tüpfeln.

Verbreitung: von Mexiko bis El Salvador.

Geschichte: T. Hartweg sammelte die Pflanze 1840 in Mexiko und sandte lebende Exemplare an die Horticultural Society of London. Ein Jahr später erhielt die Firma Loddiges Pflanzen aus Honduras. J. Lindley beschrieb die Art 1841 in „Sertum Orchidacearum“.

Dies und noch mehr dazu finden Sie im Orchideen-atlas von Bechtel/Cribb/Launert (Seite 371).

Und dass sie wirklich vielblütig sind, konnte ich mich bei einem Glashausesuch von unserem lang-jährigen Orchideenmitglied und Freund Leo Weitgasser überzeugen.

Überall zwischen seinen Orchideen blitzten die zahlreichen Blüten von *Oncidium sphacelatum* durch.

Da hier die Orchideen in Ruhe wachsen können und sich



offensichtlich wohl fühlen, kommt es immer wieder vor, dass die Wurzeln in die benachbarten Töpfe wachsen bzw. die Wurzeln auch an den Regalen festwachsen. Dies erschwert jedoch das Fotografieren erheblich, aber Leo hat mir ein *Oncidium* zum Fotografieren in sein Erdbeet im vorderen Teil gestellt.

Leo Weitgasser ist seit 1986 Mitglied in der Landesgruppe NÖ/Bgld. und hat bei allen Ausstellungen in Wiener Neustadt mitgearbeitet und uns seine Orchideen zur Verfügung gestellt. Anfangs kultivierte er auf der Fensterbank, seit 1989 hat er ein zweigeteiltes Glashaus mit einer Giebelhöhe von 4 m. Der Boden im zweiten Teil ist deutlich tiefer eingegraben, und über ein paar Stufen gelangt man in ein Blütenmeer von *Oncidium sphacelatum*. Ein Ventilator sorgt für ständige Luftumwälzung.

1993 bekam ich 2 große Pflanzen. Seit dieser Zeit

pflanze ich sie, und mittlerweile wurden aus den 2 Pflanzen immer mehr. Anfangs hatte ich mit meiner „Warm-Glashaus-Kultur“ keinen Blüherfolg, aber als ich dann an mein Glashaus noch einen Raum mit Fenster und Dachfenster anbaute, änderte sich das. Ich konnte in der Übergangszeit den Pflanzen auch einen kühleren Platz zur Verfügung stellen.

Und so werden sie kultiviert:

Im Winter stehen sie bei mir im Glashaus an einem hellen Standort bei einer Mindesttemperatur von tagsüber ca. 18 °C und ca. 12–15 °C nachts.

Ab Mai, wenn die Temperatur nicht mehr unter 10 °C fällt, stelle ich die Pflanzen halbschattig ins Freie. Der Platz vor meinem Glashausanbau ist dafür bestens geeignet, und der Baum davor spendet ausreichend Schatten. Später, wenn sich die Pflanzen an mehr Sonnenlicht gewöhnt haben, übersiedle ich sie an



die Längsseite (heller, sonniger Standort, nur leichter Schatten) von meinem Glashaus, da sie in der Ruheperiode mehr Licht benötigen.
Dort verbleiben sie je nach Wetterlage bis ca. September, dann kommen sie zuerst in meinen Anbau, bevor sie endgültig wieder in das Glashaus übersiedeln.

Substrat:

Ich verwende ein luftiges Substrat, Hauptanteil Rinde, Granulat, ganz wenig Sphagnum, ein wenig Holzkohle. Dazu mische ich noch ganz wenig Düngerkalk. Mit dieser Mischung habe ich die besten Erfolge.

Gießen/Düngen:

Zum Gießen verwende ich Regenwasser.
Während der Wachstumsperiode benötigen sie viel Wasser im Wurzelballen und sollten nicht austrocknen.
Von Mai bis Ende Juli dünge ich mit Flüssigdünger. Da ich keinen Leitwertmesser habe, gieße ich mit einer 1%igen Düngelösung alle 2 Wochen.

Ihr Spezialist
für botanische
Orchideen aus Süd-
und Zentralamerika

**Eisenheimer
Orchideen**

G. Krönlein
Setzweg 4
97247 Obereisenheim
Tel.: 09386/14 22 Fax: 09386/97 91 70

**DIE
Orchideen- &
Tropenpflanzen-
Zeitschrift**

► **Abo** – erscheint
alle 2 Monate
12 Hefte 55,- €

► **Probeabo** –
3 Hefte 12,- €

OrchideenZauber-Verlag
Bühlfelderweg 10
D-94239 Ruhmannsfelden
djs@orchideenzauber.eu
www.orchideenzauber.eu



Cramer Gärtnerei & Orchideenzucht
Inh. Alexander Cramer
 Zum Steiner 9 + 11
 83483 Bischofswiesen/Bayern
 Tel.: +49 (0)8652 944 903
 Web: www.cramer-orchideen.de
 E-Mail: info@cramer-orchideen.de



Um telefonische Anmeldung wird gebeten.
 Günstiger Versand nach Österreich (Grenznahe!)

Bitte diesen Termin vormerken:
10. Oktober 2020 Länderwettbewerb
Deutschland–Ungarn–Österreich



Gärtnerei Cramer Orchideen in Strub, Deutschland
 Pflanzenanmeldung ab 13 Uhr,
 abends Buffet, gemütliches Beisammensein mit Musik und Tanz

Liebe Orchideenliebhaber!

Lassen auch Sie Ihre blühenden Orchideen bewerten oder machen Sie selbst als Bewerter mit. Wenn Sie Interesse daran haben, als Bewerter mitzumachen, dann melden Sie sich bitte für weitere Informationen bei unserem Präsidenten.

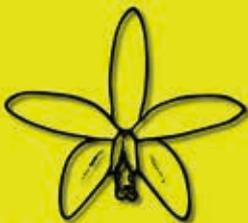




Röllke
Orchideenzucht
 Flößweg 11 * Stukenbrock
 D-33758 Schloß Holte - Stukenbrock
 Tel.: (05207) 92 05 39 * Fax: (05207) 92 05 40

Anzucht tropischer Orchideen
*Aussaaten * Gewebekulturen * Glaskolben * Pflanzen*

Orchideen für Alle * Alles für Orchideen



Orchideenvermehrung
Ederer

Orchideenvermehrung Ederer

www.orchideenvermehrung.at

Verkauf von Orchideensämlingen sowie Zubehör (Töpfe, Dünger, Substrat.....)
 Ab einem Bestellwert von 50 EUR ist der Versand innerhalb Österreichs kostenlos!
 Nach Terminvereinbarung ist ein Besuch im Labor möglich.

Gartensiedlung 16
 7100 Neusiedl am See

Tel: +43 677 624 28400
lotte@orchideenvermehrung.at

Orchideen des Golzentipps (Gailtaler Alpen, Osttirol) Norbert Griehl



Gymnadenia conopsea, Golzentipp, 14. Juli 2017

Der Golzentipp in den Osttiroler Gailtaler Alpen ist botanisch nie in Erscheinung getreten. Durchwühlt man Mengen von botanischer Literatur und das Weltnetz danach, stößt man lediglich auf wenige Fundmeldungen, wie etwa die von *Campanula barbata* var. *strictopedunculata* in GUTERMANN (2000: 49) oder den Fund von *Agrostis schleicheri* bei PILSL & al. (2002: 11). Dass der Berg aber als ein kleines Orchideenparadies gelten kann, ist weitgehend unbekannt. Dies sollte sich ändern, um einen möglichen Schutzstatus für das Gebiet bewirken zu können.

Der Golzentipp ist ein leicht erreichbarer, veritabler

Aussichtsberg. Im Norden geben die Wolken den Blick auf den Großglockner frei, im Süden wird der Karnische Kamm von den imposanten Südtiroler Sextener Dolomiten überragt. Selbst für Menschen, die nicht mehr sehr gut auf den Beinen sind, sollte der Gipfelsieg von der Sessellift-Bergstation aus kein Problem darstellen.

Als Skigebiet ist Obertilliach und der Golzentipp seit vielen Jahren bekannt. 1960 wurde hier der erste Schlepplift errichtet. Es folgten Schulschikurse, und 1976 bis 1977 erschloss man hier ein abwechslungsreiches Höhenskigebiet, das mit einer Doppelsesselbahn erreichbar ist und über vier weitere

Schlepplifte verfügt. Auch der Bau des Bergrestaurants auf der Connyalm fiel in diese Zeit. Es wird privat geführt, umfasst zwölf Schlafplätze und betreut die Skifahrer genauso wie die Weitwanderer und natürlich auch die unermüdlichen Blumenliebhaber, die nun nicht mehr ins Tal absteigen müssen, um am nächsten Tag weiter nach den blühenden Schätzen des Golzentipps suchen zu können.

Die schneesichere Höhenlage des Tiroler Gailtales war auch wesentliche Voraussetzung zur Errichtung der Grenzlandloipe, einer der schönsten, abwechslungsreichsten und anspruchsvollsten Langlaufloipen Tirols. Vom Kartitscher Sattel ausgehend führt sie zwischen 1530 m und 1130 m Seehöhe bis zur Landesgrenze bei Maria Luggau mit einer Länge von rund 60 Kilometern. 2002 wurde westlich von Obertilliach ein Biathlonzentrum errichtet, das sich inzwischen bei zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben bewährt hat. Mit diesen beiden Anlagen ist das Tiroler Gailtal zu einem Eldorado des Langlauf- und Biathlonsports geworden (WIEDE-MAYR, 2010: 50).

Trotzdem hält sich die Intensität des Wintersports im Gebiet dermaßen im Rahmen, dass selbst an den Pistenrändern im Sommer eine reichhaltige Flora auffindbar ist. So kann man oberhalb der Connyalm am Pistenrand die Orchideenhybride \times Pseudadenia schweinfurthii finden.

Im Juli 2010 machte mich der Wiener Steckenpferdbotaniker Peter Hubert erstmals auf den Golzentipp aufmerksam. Er zeigte mir in der Gipfelregion rot blühende Kohlröschen, deren richtige Zuordnung Schwierigkeiten bereitete. Fortan besuchten wir den Golzentipp regelmäßig, und als eine deutsch-österreichische Botanikergruppe am 19. Juli 2014 \times Dactylitella berninaensis südlich vom Gipfel fand, war das Interesse bei uns umso mehr geweckt.

Orchideen-Gattungshybriden

Die hauptsächliche floristische Besonderheit des Golzentipps liegt in der Anzahl der hier vorkommenden Orchideen-Gattungshybriden. Es gibt wohl europaweit keinen anderen Berg mit dieser Anzahl an intergenerischen Hybriden.

Gattungshybriden zählen, vielleicht mit Ausnahme von \times Gymnigritella suaveolens (= *Gymnadenia conopsea* \times *Nigritella rhellicani*), zu den großen Seltenheiten innerhalb der heimischen Flora.

Acht verschiedene intergenerische Orchideen-Hybriden sind vom Golzentipp bekannt: *Dactylorhiza fuchsii* \times *Nigritella rhellicani*, *Dactylorhiza fuchsii* \times *Pseudorchis albida*, *Dactylorhiza majalis* \times *Nigritella rhellicani*, *Gymnadenia conopsea* \times *Nigritella bicolor*, *Gymnadenia conopsea* \times *Nigritella rhellicani*, *Gymnadenia conopsea* \times *Pseudorchis albida*, *Gymnadenia odoratissima* \times *Nigritella rhellicani* und *Nigritella rhellicani* \times *Pseudorchis albida*.

Um diese zu finden, braucht es neben Fingerglück vor allem viel Geduld, denn es fordert oft Stunden und Tage, bis man auf das gewünschte Kreuzungsprodukt trifft, und nicht selten muss die Suche auf das nächste Jahr verlegt werden, weil die Seltenheiten nicht jedes Jahr zur Blüte kommen oder eben gerade die Zeit nicht passt. Wir selbst haben in den letzten sieben Jahren viele Tage mit der Suche verbracht, um all diese Hybriden, auch mit Hilfe von anderen Orchideenfreunden, zu finden. Man sollte also nicht mit der Vorstellung zum Golzentipp reisen, an einem Tag ein halbes Dutzend verschiedener Gattungshybriden vor die Kamera zu bekommen. Lediglich mit zwei intergenerischen Bastarden, \times Gymnigritella suaveolens und \times Pseudadenia micrantha, kann man hier im Gebiet jedes Jahr rechnen. Auf der anderen Seite macht es hier am Golzentipp auch besonders viel Spaß, Orchideen zu suchen. Zum einen führt uns eine Seilbahn bequem auf 2070 m Seehöhe, und zum anderen kann auf der Connyalm auch genächtigt werden, damit man zeitig in der Früh mit der Suche weitermachen kann.

Möglicherweise sind der Golzentipp und seine Umgebung die Heimat von weiteren Gattungshybriden. Vorstellbar wären etwa *Dactylorhiza fuchsii* \times *Gymnadenia conopsea* oder *Dactylorhiza fuchsii* \times *Gymnadenia odoratissima*. Aber vielleicht sollte man die Kirche doch im Dorf lassen und glücklich sein mit dieser Fülle an Hybriden, die der Berg uns jetzt schon zeigt.

***Dactylorhiza majalis* × *Nigritella rhellicani* =
×*Dactylitella berninaensis***

Größte botanische Besonderheit des Golzentipps ist das Vorkommen von ×*Dactylitella berninaensis*, dem bisher einzigen Fundort dieser Gattungshybride in Österreich. Hier am Golzentipp entdeckt haben es Siegfried Kanitsch, Herbert Stärker, Helmut Zelesny und das Ehepaar Welle am 19. Juli 2014. Es fanden sich in den Jahren 2014, 2015, 2016 und 2017 jeweils zwei Pflanzen dieser Hybride am gleichen Standort und auch in der gleichen Aufblühfolge (die untere Pflanze blühte bereits auf, während die obere Pflanze noch knospig war).

2017 waren die Pflanzen, wahrscheinlich bedingt durch die Trockenheit im Frühjahr dieses Jahres und die warmen Temperaturen, um etwa zehn Tage früher zum Blühen gekommen und insgesamt etwas schwächer.

Erstfinder und Beschreiber dieser Hybride war das Ehepaar Schmid, welches eine solche Pflanze am 27. Juli 1989 auf der Alpe Bernina nordwestlich vom Bernina-Pass im Schweizer Kanton Graubünden fand. Am 5. Juli 1993 konnte die Hybride dort wiedergefunden werden, seitdem allerdings nicht mehr. Am 5. August 2007 fand Olivier Gerbaud ×*Dactylitella berninaensis* im Vercors der französischen Alpen, wobei diese Pflanzen auffallend ungefleckte Blätter hatten. Mit diesem Fund vom Golzentipp ist die Gattungshybride nun auch für Österreich bekannt.

Der im Aussehen überwiegende Einfluss von *Dactylorhiza* bei den ×*Dactylitella*-Sippen dürfte mit der genetischen Dominanz der Gattung *Dactylorhiza* zu erklären sein: Die Gattungshybride aus *Nigritella*, $2n = 40$ Chromosomen, mit *Dactylorhiza*, $2n = 80$ Chromosomen, wird vermutlich $2n = 60$ Chromosomen besitzen, wobei $2/3$ von *Dactylorhiza* stammen (GERBAUD & SCHMID, 1999).

***Dactylorhiza fuchsii* × *Nigritella rhellicani* =
×*Dactylitella tourensis***

Die Gattungshybride ist äußerst selten und wird aus Österreich von Niederösterreich (Alpen, ohne



***Dactylorhiza majalis* × *Nigritella rhellicani* =
×*Dactylitella berninaensis*, Golzentipp 13.7.2016**



***Dactylorhiza fuchsii* × *Nigritella rhellicani* =
×*Dactylitella tourensis*, 24.7.2016 Foto: M. Lesch**



Dactylorhiza fuchsii × *Pseudorchis albida* =
×*Pseudorchis bruniana*, Golzentipp 14.7.2016

genauere Ortsangaben, Handel-Mazzetti in JAN-CHEN, 1977, fraglich), Vorarlberg (westlich Galtür, BAUMANN & KÜNKELE, 1982), Nordtirol (Mathon bei Galtür, Fohringer 2007, pers. Mitt.) und Osttirol (Lasörllinggruppe, HERR-HEIDTKE & HEIDTKE, 2006; Golzentipp in den Gailtaler Alpen, Lesch, 2016, pers. Mitt.) gemeldet.

Die Variabilität der Hybride ist erheblich. Hans Reinhard konnte während sieben Jahren einen Bastard studieren und stellte deutliche Unterschiede in den verschiedenen Jahren fest: In einem Jahr waren alle Lippen schräg nach links, in einem anderen alle nach rechts und in einem weiteren einige nach rechts und einige nach links gerichtet.

Dactylorhiza fuchsii × *Pseudorchis albida* =
×*Pseudorchis bruniana*

Die Hybride konnte am Golzentipp bisher nur einmal in einer Pflanze gefunden werden, und zwar 2016 am Südhang nahe den Kutteschuppen in einer windausgesetzten Gamsheide-Matte. 2017 erschien die Pflanze nicht. Die Matten mit reichlichen Vorkommen der Elternarten und damit potentiellen Wuchsgebieten sind hier am Golzentipp allerdings so weitläufig, dass ein intensiveres Suchen erfolgversprechend erscheint.

Benannt ist die Gattungshybride nach A. Brun, der sie 1865 auf dem Schimberg bei Entlebuch im Schweizer Kanton Luzern erstmals finden konnte. Aus der Schweiz folgten mehrere Fundmeldungen, in Österreich blieben Fundmeldungen lange Zeit aus. Walter Vöth nennt die Hybride 1972 erstmals für Österreich, gefunden am Sölkpass in den Schladminger Tauern (pers. Mitt). 1987 wurde Vöth am Josefsberg und 1992 in der Kalten Kuchl des niederösterreichischen Alpenvorlandes fündig. Franz Fohringer meldete Funde von den Seckauer Tauern, der Salzburger Granatspitz-Gruppe und der Bielerhöhe in der Silvretta, 2008 auch einen Fund von der Lasörlling-Gruppe in Osttirol. Eigene Funde dieser Hybride gelangen uns 2004 am Winterleitensee und 2006 bei der Frauenlacke in den steirischen Seetaler Alpen und 2016 dann am Golzentipp.



Dactylorhiza fuchsii, Spielform,
Golzentipp 8.7.2017, Foto: A. Fröhlich

***Gymnadenia conopsea* × *Nigritella bicolor* =
×*Gymnigritella hubertii***

Die Hybride wurde vom Lumkofel im Kärntner Teil der Gailtaler Alpen erstbeschrieben. Gefunden hat sie dort am 15. Juli 2010 der Wiener Techniker und Liebhaberbotaniker Peter Hubert, zu dessen Ehren sie auch benannt ist. Möglich wurde eine solche Beschreibung erst nach der Abtrennung der *Nigritella bicolor* von *Nigritella rubra* durch Wolfram Foelsche im Jahr 2010 (FOELSCHE, 2010). 2013 konnte dann die ×*Gymnigritella hubertii* in einem Stück auch am Golzentipp südwestlich von den Kutteschuppen in der Nähe von *Nigritella bicolor* gefunden werden. Die Unterscheidung von ×*Gymnigritella suaveolens* ist ausgesprochen schwierig und basiert vor allem auf dem Vorhandensein von *Nigritella bicolor* als Nachbarpflanze, der etwas helleren Blütenfarbe und dem etwas früheren Blütezeitpunkt gegenüber ×*Gymnigritella suaveolens*.



***Gymnadenia conopsea* × *Nigritella bicolor* =
×*Gymnigritella hubertii*, Golzentipp, 9.7.2013**

***Gymnadenia conopsea* × *Nigritella rhellicani* =
×*Gymnigritella suaveolens***

Diese Hybride kann am Golzentipp regelmäßig und an vielen Stellen gefunden werden. Am häufigsten kommt sie am Südhang vor, wir konnten sie aber auch vereinzelt am Ost-, Nord- und Westhang des Golzentipps finden. Helmut ZELESNY (2014) beschreibt die Anzahl in seinem Exkursionsbericht vom Golzentipp mit 50+, was sehr gut mit unseren Zählungen übereinstimmt. An einer Stelle am Südhang waren 2016 auf einem Quadratmeter 13 „*suaveolens*“ zu finden, 2017 waren es hier sechs Stück. Bei dieser Hybride handelt es sich um die häufigste Gattungshybride Österreichs. Früher dürfte die intergenerische Hybride in Osttirol noch häufiger gewesen sein, denn A. Kerner berichtet, dass allein R. Huter über 600! Exemplare im Gebiet um Kals gesammelt hatte (KERNER, 1865: 218).

Peter Hubert gelang am 14. Juli 2012 im Gipfelbereich des Golzentipps der Fund einer weißblühenden ×*Gymnigritella suaveolens*. In den Folgejahren konnten wir diese Hybride hier nicht mehr finden (dafür aber 2017 am Grünleitennock in den Kärntner Nockbergen). Möglich wäre es hier, dass



***Gymnadenia conopsea* × *Nigritella rhellicani*,
Golzentipp, 14.7.2012, Foto: P. Hubert**



Gymnadenia conopsea × *Pseudorchis albida*,
Golzentipp, 26. Juli 2015, Foto: A. Fröhlich



Nigritella rhellicani × *Pseudorchis albida*,
Golzentipp, 14. Juli 2012, Foto: P. Hubert

sich ein weiß blühendes Rhellicanus-Kohlröschen, wie es sie hier am Golzentipp (sehr selten) zu finden gibt, und eine weiß blühende Mücken-Händelwurz, wie sie hier mehrfach vorkommen, gekreuzt haben. Möglich und wahrscheinlicher ist aber, dass es sich um eine spontane Farbmutation einer Hybride handelt.

***Gymnadenia conopsea* × *Pseudorchis albida* =**
×*Pseudadenia schweinfurthii*

Erstmals konnte die Hybride am Golzentipp von Helmut Zelesny (ZELESNY, 2014) am 19. Juli 2014 in einem Einzelstück am Rand der Skipiste gefunden werden. 2015 waren Albert Fröhlich und Günter Gailberger mit zwei grünlichweißen Stücken erfolgreich, und 2016 konnten wir zwei blassrosa Pflanzen an ganz anderer Stelle am Südhang des Golzentippes finden. 2017 kam keine der vier bisher bekannten Pflanzen zur Blüte.

Wahrscheinlich war die Trockenheit des Jahres 2017 dafür ausschlaggebend.

Die Hybride wurde und wird oftmals verwechselt mit Spielformen der Mücken-Händelwurz oder des Weißzüngels. Tatsächliche Funde aus Österreich liegen bisher von der Bürgeralm im steirischen Hochschwab-Stock, vom Friesenkogel im steirischen Almenland und vom Hohenwart aus den Wölzer Tauern vor.

Vier Pflanzen dieser Gattungshybride konnten in den letzten Jahren nun auch am Golzentipp gefunden werden, wodurch die Hybride in Österreich nun erstmals außerhalb der Steiermark bestätigt wurde. Mit vier Pflanzen ist der Golzentipp auch der Ort Österreichs mit den meisten Individuen, denn an den anderen Fundplätzen waren es immer nur Einzelpflanzen. Hier am Golzentipp findet sich die Pflanze im Schilift-Bereich oberhalb der Connyalm und in



Nigritella rhellicani × *Pseudorchis albida*,
Golzentipp, 11. Juli 2017

den ausgedehnten Bergwiesen südlich vom Gipfelkreuz. Zwei Pflanzen zeigten eine typische blassrosa Blütenfarbe, die anderen zwei waren cremeweiß blühend, was vermuten lässt, dass eine weißblütige Mücken-Händelwurz als Elternteil beteiligt war. Bei intensiverer Nachsuche würden sich hier in den ausgedehnten Bergwiesen inmitten der vielen Händelwurze und Weißzüngel wahrscheinlich noch weitere ×*Pseudadenia schweinfurthii* finden lassen. Benannt ist die Hybride zu Ehren des deutschen Paläontologen und Botanikers Dr. Georg August Schweinfurth (1836–1925), der die Hybride Ende Juli 1863 am Peterstein im Altvater-Stock des Mährischen Gesenkes entdeckte. Kerner beschrieb die Kreuzung mit dem Namen Schweinfurths, der noch im selben Jahr Ägypten bereiste und bald ein bedeutender Afrikaforscher wurde.

Neben der Gattungshybride ist auch die Gattung Schweinfurthia aus der Familie der Wegerichgewächse nach ihm benannt.

Nigritella rhellicani × *Pseudorchis albida* =
×*Pseuditella micrantha*

Eine unvergleichliche Farbe haben die Hybriden aus dem Rhellicanus-Kohlröschen und dem Weißzüngel. Es ist ein Rot, das an unreife Himbeeren erinnert und so leicht erkannt werden kann, obwohl die Pflanze winzig ist. Die Gattungshybride ist sehr selten, findet sich aber in den Gailtaler Alpen vergleichsweise oft, so auch mehrfach in der dem Golzentipp benachbarten Kircheralm, wo wir je nach Jahr jeweils vier bis zwölf Pflanzen dieser Hybride finden konnten. Am Golzentipp selbst ist ×*Pseuditella micrantha* seltener. Hier konnten wir je nach Jahr ein bis sechs Pflanzen feststellen, die Hybride war in jedem Jahr von 2012 bis 2017 zu finden. Eine intensivere Suche dürfte auch bei dieser Kreuzung erfolgversprechend sein und größere Stückzahlen hervorbringen, sind die Elternarten am Golzentipp doch ausgesprochen häufig zu finden. Anton Kerner beschrieb die Sippe im Jahr 1865 als das „kleinste aller Kohlröschen“ nach einer Pflanze, die Rupert Huter aus Sterzing auf der Scheinitz im Südtiroler Pustertal gefunden hatte (KERNER, 1865: 227).

Quellen:

- GERBAUD O. & SCHMID W. (1999): Die Hybriden der Gattung *Nigritella* und/oder *Pseudorchis* – Cahiers de la Société Française d’Orchidophilie Nr. 5.
- GUTERMANN W. (2000): Floristische Neufunde – Fl.Austr.Novit. 6: 49–60
- KERNER A. (1865): Die hybriden Orchideen der österr. Flora. (Tafel 2-7) – Verh.zool.-bot.Ges. Wien 15: 203–236
- PILSL P., WITTMANN H. & NOWOTNY G. (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg III. – Linzer biol. Beitr. 33: 5–165.
- ZELESNY H. (2014): Wie jedes Jahr: Kohlröschen – <http://www.orchis.de/orchis/docs/d015.php>

Alle Fotos stammen, wenn nicht anders angegeben, vom Autor.

PROGRAMMVORSCHAU 2020

ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN - NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat,
NEU: Beginn 18.30 Uhr; Gasthaus Brigitte,
1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 385

Kontakt: DI Manfred Speckmaier,
Tel.: 01/913 48 11, mcsk@gmx.net
www.orchideen-wien.at

Juli - August Sommerpause

3.9. Vereinsabend abgesagt

1.10. Vortrag von Jürgen Kraus: „Sri Lanka
– strahlend schönes Land“

(Termine mit Vorbehalt, alle Änderungen auf:
www.orchideen-wien.at)

WIEN - SÜDWEST

Treffen jeden dritten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Café Raimann,
1120 Wien, Schönbrunnerstr. 285
Info: www.orchideen-wien.at/termine.htm

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Schwechater Hof,
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 1

Kontakt: Dr. Herbert Reisinger, 4020 Linz,
Leharstr. 14, Tel.: 0732/60 48 97,
herbert.reisinger4@gmail.com

www.orchidsooe.npage.at

Juli - August Sommerpause

17.9. Vortrag von Karl Plaimer,
Ennsdorf: „Orchideenfrühling in Istrien“

15.10. Vortrag von Dr. Egon Bangerl,
Geboltskirchen: „Madagaskar“

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Gasthof Bacher,
9500 Villach, Vassacherstr. 58

Kontakt: Michael Schludermann,
Tel.: 0650/46 06 290,
office@blumenhof-villach.at

www.orchideenvereinkaernten.at

Die Sommerparty und auch der nächste
Vereinsabend werden voraussichtlich im Juli
stattfinden.

Wir werden alle Terminänderungen rechtzeitig
auf unserer Homepage veröffentlichen.

NÖ - BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat,
19 Uhr; Treffpunkt: Restaurant Hubertushof,
Familie Fromwald, 2721 Bad Fischau,
Wiener Neustädter Straße 20

Kontakt: DI Werner Blahsl,
Tel.: 0699/81 77 21 13,
werner.blahsl@gmx.at oder
Erika Tabojer, Tel.: 0677/612 211 25,
orchideen@noeorchidee.at

www.noeorchidee.jimdofree.com

Juli, August Sommerpause,
Sommerfest abgesagt!

4.9. Vereinsabend mit Pflanzenbewertung,
-besprechung und Pflanzentausch,

25.9. Mitgliederversammlung

Beginn 19 Uhr, anschließend Pflanzentombola
– keine Pflanzenbewertung und -besprechung

30.10. Vortrag von Edith Stankic und
Andreas Axmann: „Sizilien“

Liebe Mitglieder:

Zum Zeitpunkt der Terminerstellung konnten wir noch nicht abschätzen, wie lange
die Maßnahmen zu unser aller Schutz andauern werden.

Weitere Informationen, ob diese Treffen abgesagt werden oder planmäßig abge-
halten werden können, finden Sie auf der Homepage unter:

www.orchideen.at/zweigvereine.htm

Sofern nicht anderes angegeben wird, finden die Pflanzenbesprechungen und
-bewertungen bei jedem Treffen statt.



VERANSTALTUNGSTIPPS

31.7.-1.8. Sommerfest bei der Gärtnerei Gerhard Krönlein in Obereisenheim, Deutschland

25.9. Mitgliederversammlung der ÖOG, Landesgruppe NÖ/Bgld., Beginn 19 Uhr

Tagesordnung und Info unter: www.noearchidee.jimdofree.com/termine-2020

10.10.2020 Länderwettbewerb Deutschland-Ungarn-Österreich,

Gastgeber: Gärtnerei Cramer Orchideen in Strub, Deutschland

Pflanzenanmeldung ab 13 Uhr, abends Buffet, gemütliches Beisammensein mit Musik und Tanz

17.10.2020 Generalversammlung der Österreichischen Orchideengesellschaft,

Hauptverein, Beginn 13 Uhr, Restaurant Hubertushof, Wiener Neustädter Straße 20, 2721

Bad Fischau

Zur Information:

Mit Ihrer ÖOG-Mitgliedskarte/Kundennummer sind Sie berechtigt, einzukaufen:

GBC Gartenbauzentrum, Ludwig-Poihs-Straße 6, 2320 Schwechat, Tel.: 01/70 65 202, www.gbc.at,

Kundennummer: 5623 oder 202399

GBC Gartenbauzentrum, Deublerstraße 10, 4600 Wels, Tel.: 07246/453 960, Kundennummer: 202399

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen jeden 2. Dienstag im Monat, 20 Uhr;

Treffpunkt: Gasthof Krone,

6841 Mäder, Neue Landstraße 34

Kontakt: Bartle Düringer, Itter 605

6866 Andelsbuch, Tel.: 0664/200 36 86,

info@dueringer.biz

www.vorarlberger-orchideen-club.at

STEIR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

Treffen jeden zweiten Freitag im Monat,

19 Uhr; Treffpunkt: Gasthaus Bokan,

8051 Graz-Gösting, Mainersbergstraße 4

Kontakt: Helmut Lang,

8211 Gr. Pesendorf, Neudorf 66

Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at

www.orchideensteiermark.at

ÖGG-FACHGRUPPE BROMELIEN

Österreichische Gartenbau-Gesellschaft,

Treffen jeden dritten Montag, 18 Uhr;

Treffpunkt: 1220 Wien, Siebeckstraße 14

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCH.

Treffen jeden zweiten Dienstag im Monat,

19 Uhr; Treffpunkt: Konferenzraum links neben

der Portierloge, 1090 Wien, Althanstr. 14

Kontakt: Dr. Peter Stütz, Tel.: 01/888 13 83,

peterstuetz1940@gmail.com

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat,

18 Uhr; Treffpunkt: Vortragssaal der ÖGG,

1220 Wien, Siebeckstraße 14

Kontakt: Matthias Fiedler, fiedler@rofa.at

15.9. Vortrag von Norbert Griebel:
„Neubeschreibungen und Neufunde von
Orchideen aus Österreich“

20.10. Vortrag Hannes F. Paulus:
„Orchideen in Griechenland“

Eintritt: 7 Euro, für Greencard-Mitglieder
kostenfrei

Termine: www.oegg.or.at/veranstaltungen/

ORCHIDEEN PFLANZEN
FLORISTIK · FLEUROP-DIENST



Orchideen
Züchtungen national und
international prämiert
Reichhaltige Auswahl an
Hybriden und Naturformen

**Blumen
GLANZ**

D-83246 Unterwössen · Hauptstraße 28
Tel. +49 (0) 86 41/83 50 · Fax 86 27
www.woessnerorchideen.de

MARCIKA
KERTESZETI ÉS KEREBKEDELMI KFT.

SPEZIALGÄRTNEREI FÜR
ORCHIDEEN,
TILLANDSIEN,
BONSAI.

H-2030 ÉRD, NAPVIRÁG UTCA 4/2.
TEL./FAX : +36 23 375 094
MOBIL : +36 30 948 3695
WWW.MARCIKA.HU
E-MAIL : ANDRAS@MARCIKA.HU



Faszination Orchidee

*Besuchen
Sie uns in
unserem aktuellen
Online-Shop!*

www.kopf-orchideen.de

**KOPF
ORCHIDEEN**

D-94469 Deggendorf · Hindenburgstr. 15
Tel.: 0049 (0) 991 / 371510 · Fax: 0049 (0) 991 / 343223
mail@kopf-orchideen.de



D-97215 Uffenheim/ Weibhausen
Tel: 0049-9842-8588 Fax: -7769

Currlin Orchideen
Inh. Franz Zeuner

finden sie auf
facebook
aktuelle Infos

Nach Österreich jetzt nur noch
15 Euro Versandkosten!

Laufend wechselnde Angebote und neue
Sorten in unserem Onlineshop!

Öffnungszeiten:
Di. - Fr. : 9⁰⁰-18⁰⁰
Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰

Infos und Onlineshop
www.currlin.com





Empfänger

Bei Unzustellbarkeit an: Elisabeth Hihn, Paracelsusstraße 20,
9560 Feldkirchen,
Erscheinungsort und Verlagspostamt 2601, PBB



**ÖSTERREICHISCHE
ORCHIDENGESellschaft**

Herausgeber: Österr.
Orchideengesellschaft
ZVR.: 451126568
Redaktion:
Werner Blahsl
Peter Schmid
Erika Tabojer

orchideenkurier@orchideen.at

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen
die Meinung der Redaktion, namentlich Gekenn-
zeichnetes nicht notwendigerweise die der Österr.
Orchideengesellschaft oder der Redaktion dar.

Fragen zur Mitgliedschaft bitte an: Elisabeth Hihn,
Paracelsusstraße 20, 9560 Feldkirchen
Tel.: 0664/555 19 45, service@orchideen.at
WWW.ORCHIDEEN.AT

